

**www.e-rara.ch**

**Christioh Gottlieb von Murr ... Beschreibung der vornehmsten  
Merkwürdigkeiten in ... Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf ...**

**Murr, Christoph Gottlieb von  
Nürnberg, 1778**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 6501

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-25865>

Kirche zu St. Sebald.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Hauptaltar. Maria mit dem Kinde. Zu beyden Seiten stehet ein Heiliger. Bildschnitzerarbeit. Auf dem linken Altarflügel ist der heil. Ladislaus, auf dem rechten ein Bischoff gemalt.

Auf dem rechten Altare, wenn man vom Chore in die Kirche gehet, ist die Krönung der heil. Jungfrau in uralter Bildhauerarbeit schön vergolbet. Auf dem rechten Flügel umarmet Maria ihre Freundin Elisabeth, auf dem linken gehen Heilige eine Treppe hinauf, oben unter der Thüre steht eine Person mit einem Buche. Was dieses sagen soll, ist mir unbekannt. Aus dem XV Jahrhunderte. Unten ist die heilige Jungfrau vortreflich von Hanns Kulmbach 1513 gemalet. Sie giebt eben den Geist auf. Viele Heilige stehen um sie herum, einer davon hält einen Sprengwedel zum Weihwasser in der Hand. Dieses kommt auf den meisten Gemälden des XIV und XV Jahrhunderts vor.

Altar zur linken Hand des Chors, wo die Kanzel ist. Die heilige Walburg oder Walpurgis, zur linken eine Heilige, zur rechten die heil. Margareta. Bildhauerarbeit. Auf dem rechten Altarflügel, zwey Apostel, auf dem linken Katharina und Margareta, gut gemalt. Unten ist das heil. Abendmahl. In der Sakristey hängen einige neue Gemälde.

### Kirche zu St. Sebald.

Angefangen im XII Jahrhunderte. Vollenbet  
1377. Renovirt 1572 und 1657.

Der Thurm gegen den Pfarrhof wurde 1345 angefangen, der andere schon im J. 1300. Beyde erhielten 1482 die gegenwärtige Gestalt.

Zuerst stand St. Peters Kapelle da, wo anitzt die Löffelhölzische ist. Sie soll vom heil. Bonifacius eingeweihet worden seyn. Als Sebaldus nach Nürnberg kam, wurde Kirche und Name verändert. Er hatte vielleicht als ein Einsiedler, nach der Gewohnheit der damaligen finstern Zeiten, seine Clause oder Kapelle bey Altenfurt. Spät genug, erst 1370, erhielt er vom Papsie Gregorius XI die Strahlenkrone um sein Haupt. Sonderbar ist es, daß noch im J. 1387 (Histor. Diplom. Norimb. p. 472) die St. Sebalds Kirche ein Filial von Poppenreuth war, bis 1413.

Sie ist 150 Schritte lang, und ruhet auf 22 Säulen.

Auffen ist an der Kirche folgendes zu sehen:

Neben der Läuithüre, der große Christoph (1447) von Hanns Decker, einem sehr guten Bildhauer zu damaliger Zeit.

Ueber dieser Thüre ist die Kreuzprobe der heil. Helena in erhabener Arbeit.

Zwischen den beeden Thürmen, an dem sogenannten Engelschörlein, ist das schöne messinge Crucifix, das 1482 von Johann und Georg Starcken gestiftet worden. Es wiegt 1878 Pfund, und hieng zuvor an dem Schwibbogen zwischen dem Pfarrhofs

und der St. Moritzkapelle ; ist aber nunmehr seit 1542 , da dieser Schwibbogen abgebrochen wurde , über dem Weinhause befestiget. Renovirt 1625 und 1689. Unten steht auf einer Tafel :

Adspicite , o homines ! miseranda in imagine  
Christum ,

Adspicite immiti traiectum pectora ferro ,  
Pectora foedataeque manus , perfusaque tabe  
Ora , cruentatumque caput , crinesque re-  
uulsos.

Cernite liuentes atro squalore lacertos ,  
Cernite eheu ! plenos lacrimarum fundite  
riuos !

Monumentum hoc , quod prisca Starckia-  
dum pietas dicauit per Iohannem et Georgium  
Starckium fratres , renouatum est MDCXXV.

Wenn ein Kenner sich nicht länger , als etliche Stunden in Nürnberg verweilen könnte , so wüßte ich ihm nicht besser zu rathen , als dieses Crucifix , das von Veit Stoß im Chore , das Wandykische Altarblatt bey St. Aegidien , und den schönen Brunnen in der Peunt aufmerksam zu betrachten. Man sagt , der obere Leib wäre zu dicke ; aber müssen denn Crucifixe so ausgemergelt aussehen , als ob der Heiland an der Schwindsucht gestorben wäre ? Gute Meister haben dieses niemals zu Schulden kommen lassen. Man sieht hier beide Füße besonders angenagelt , und nicht die so gewöhnlichen fehlerhaften übereinander geschlagenen , welche Eimabue und Margaritone einführten.

An der Leichentafelthüre ist eine sehr alte Tafel mit dem Leiden Christi, welche die Schopper gestiftet haben. Neben daran ist ein Frauenbild in Stein gehauen, das mit seinem Mantel Personen von beyderley Geschlecht verhüllet. Ist im J. 1473 zum Andenken Peter Fuggers von Augsburg verfertigt. Dabey befindet sich ein Kögelisches Monument vom J. 1432.

Gegen der Moritzkapelle über ist an der kleinen Sakristey ein hohes Ecce homo in Stein, vom J. 1437, mit dem Nieterischen Wappen.

Gegen dem Rathhause über ist die vortrefliche Begräbniß Christi, die Sebald Schreyer, Kirchenmeister bey St. Sebald, 1492 durch Adam Kraft verfertigen lassen, nachdem bereits seine Vorfahren die andern in Stein gehauenen Figuren gestiftet, z. E. die Kreuztragung, Kreuzigung, und Auferstehung. Unten sind kleine in Stein gehauene kniende Personen nebst ihren Wappen zu sehen. Vorne ist die Jahrzahl 1422 zu lesen. Der Stifter wirkte bey dem Bischoffe zu Bamberg, Heinrich III, 1508 einen Ablassbrief aus, für die Personen, welche bey dieser seiner Gruft ihre Andacht verrichten wollten. Er ist in Erdmanns Norimberga in Flore, p. 78 f. zu lesen. Daher wurde in dem viereckigten Thürmchen oder Laterne des Nachts eine Lampe unterhalten. Schreyer starb 1520.

Ueber der Schauthüre. Das jüngste Gericht, sehr schön in Stein gehauen, welches der berühmte Hartmann Schedel, Doctor der Arzneykunst († 1514) verfertigen lassen. Vermuthlich von Adam Kraft. Es wurde 1565 erneuert, da Schedels Wittwe starb.

### Innerhalb der Kirche.

In der Löffelhölzischen Kapelle sind drey schöne Tafeln gemalet. Auf der obersten zur rechten Hand wird dem Heilande die Dornenkrone aufgesetzt. Auf der andern ist die Geißelung Christi, auf der dritten St. Brigitta.

Gegen des Mößners Wohnung über stehet der mößinge Taufstein. Man sieht daran die vier Evangelisten. Auf dem schmälern Rande sind elf kleinere Figuren. An dem obern breitem Rande sind 21 Figuren, einer Hand hoch. Im J. 1361 wurde der nachmalige unartige Kaiser Wenzel über diesem Taufsteine getauft. Er wurde 1572 gepuzet, und die Erhöhung renoviret.

Das schöne Schnitzwerk an der Kanzel, und das über deren Thüre stehende Salvatorbild wurde 1657 von dem berühmten Bildhauer Georg Schweigiger verfertiget.

An der Säule, wo die Kanzel ist, hängt eine länglichte Holzschuberische Tafel, worauf die Abnehmung Christi vom Kreuze vortreflich gemalet ist. Von Albrecht Dürer. An der Säule daneben, wo die  
Del:

haffischen Wappen sind, ist die Taufe Christi; 1525 auf Holz. Vielleicht von Sebald Baumhauer, der Kirchner bey St. Sebald war, den Dürer gegen Neudorfern als einen guten Maler rühmte. Doppelmayrn war er unbekannt. Gegen über. Der englische Gruß. 1506.

Gegen der Kanzel über, an einer Säule. Das jüngste Gericht. Ist nicht von Albrecht Dürer, sondern von einem viel neuern Meister. Unten sieht man Pirckheimers und Dürers Bildnisse. Effigies Alberti Dureri 1504. Es muß vorher ein Dürerisches Gemälde darüber gestanden haben, etwa das, so nun bey St. Rochus ist. Oben ist das Sinnbild der Eitelkeit gemalt. 1628. Gegen diesem Gemälde über ist ein gut geschnitztes Marienbild. Die Figuren der vier Gehäuseladen sind von Hanns Kulmbach oder Kulmbach 1519.

Hinter der Kanzel ist oberhalb der Schultüre rechter Hand die Jungfrau Maria von Bildhauerarbeit, und gemalt, zu Ehren verschiedener Personen der Ebnerischen Familie. Vor der Maria mit dem Jesuskinde kniet Christina Ebnerinn vom Kloster Engelthal. Sie hält ein Buch in der Hand. Unten steht: Die selig. Crissima. Ebnerinn. ward. geborn. Anno. Dmni. M. cc. lxxvii. Jar. vnd. ward. lxxix. Jar. Alt. vnd. starb. Ano. Dni. M. ccc. lvi. An. Sant. Johannes. tag. Zv. weihnachten. vnd. lebet. Seliglich. Im. orden. Zv. Engelthal. da. ligt. sie. be-

graben. bitte. gott. für. das. geschlecht. der. Ebner. Unter dieser Schrift knien mehrere in 5 Feldern, von 1384 bis 1496. Man hat einen Kupferstich davon. Renoviret 1657.

St. Sebalds Grab ist ein herrliches Kunststück Peter Fischers, († 1530) der es 1519 mit Beyhülfe seiner fünf Söhne, Peter, Herrmann, Hanns, Paul und Jakob, die alle mit ihren Weibern und Kindern bey ihrem Vater in St. Katharinen Graben wohnten, und ihm bey seinen Kunstarbeiten an die Hand giengen, vollendete. Die zwölf Apostel, welche um das Grab herum stehen, sind, so wie das ganze Werk, wegen Zeichnung und Reinheit des Gusses, der Bewunderung aller Zeiten würdig. Unter dem Kasten hat er sich so, wie er in seiner Bieshütte aussah, in erhabener Arbeit abgebildet. S. Wagenfeil de Ciuit. Norib. p. 64. Georg Fenniger hat es auf einem Foliobogen in Kupfer gestochen. Doppelmayr hat es auch auf der zehnten Kupfertafel seiner historischen Nachricht von hiesigen Mathematicis und Künstlern, abbilden lassen. Fischer arbeitete an diesem Meisterstücke seit 1506. Es wiegt 120 Centner. Er bekam vom Centner 21 Gulden, welche nach dem ighigen Werth der Dinge, fast hundert Thaler ausmachen. Der Messing wurde ihm dazu gegeben, und von dem Messingbrenner Conrad Rösner gekauft.

An dem Sarge ist das Dänische und Französische Wappen. Mit der ganzen Geschichte dieses Heiligen

ligen, der vielleicht richtiger S. Ewaldus heißen sollte, sieht es höchst fabelhaft aus. Man kann davon Wagenfeil, Möllers diss. de S. Sebald, Falckenstein oder Ioh. ab Indagine, und die Acta Sanctorum nachlesen. Noch vor kurzem hat unser guter Sebaldus, der wohl nichts anders, als ein frommer Bauersmann im X Saec. gewesen, einen Vertheidiger seines Daseyns an dem dänischen Kammerherrn von Suhm \*) gefunden, der ihn drehundert Jahre älter, und zu einem der jungen Dänen macht, die St. Willibrod im J. 710 im Gebiete des dänischen Königes Unguendus gekauft hat. So viel ist indessen richtig, daß schon im J. 1072 sein Andenken, nach dem bekannten Zeugnisse des Lambertus Schafnaburg. in Deutschland und Frankreich verehret wurde, ob er gleich bis 1370 auf die Canonisation warten mußte; da dann die Gebeine des neuen Heiligen in so grossen Ehren gehalten wurden, daß man sie 1397 in einen silbernen Sarg legte, und sie alle zwanzig Jahre besichtigte. Im J. 1616 ist das Grab zum letztemale eröffnet worden. An dem Sarge stehet folgendes eingegossen:

Peter Vischer, Bürger in Nürnberg, machte dieses Werk mit seinen Söhnen, war vollbracht im Jahr 1519. Ist allein Gott dem Allmächtigen

E 4

mächtigen

\*) Im dritten Bande der Critisch Historie af Danmark. Kopenhagen. 1776. Götting. gel. Anzeigen, 1777, S. 334.

mächtigen zu Lob und St. Sebald, dem Himmelsfürsten zu Ehren, mit Hülff andächtiger Leute von dem Almosen bezahlt.

Vor diesem Grabe steht seit 1543 das berühmte hölzerne Crucifix von Veit Stoß 1526 vollendet, welches zuvor im Chor stand. Georg Schweigger, unser Lysippus, der es 1652 ausbesserte, both tausend Ducaten dafür. Leonhard Heberlein, Stadtmaler, übermalte es.

Veit Stoß, (geb. zu Cracau 1447, gest. 1542) war ein großer Meister in der eigentlichen Bildschnitz-zerarbeit, wovon man auch in der Marien-Salvator- und St. Lorenzenkirche Meisterstücke antrifft. Wenn Sandrart (Akadem. II Th. III Buch, S. 230) sagt: „ Veit Stoß ist nicht allein ein Bildhauer, sondern „ auch des Meißens, Kupferstechens, und Malens „ kundig gewesen, „ so folget daraus gar nicht, daß er ansehnliche Kupferstiche oder Gemälde verfertigt habe, und niemand wird dergleichen von ihm aufweisen können.

Ueber der Anschreibethüre, wo die Leichentafeln hangen. Die Auferweckung Lazari, von Christian Kuprecht, einem sehr guten Maler, der 1651 nach Wien gieng. Ist von einem Herrn von Wimpfen gestiftet.

Ueber der Sakristey liest man diese Aufschrift: Auspice Christo, honori et gloriae S. S. Trinitatis, Templum hoc renouatum est Anno Domini M. D. C.

C. LVII. Eccles. et Schol. Ephoro et Curatoribus  
Dom. Georgio Imhofio, Dom. Leonhardo Grund-  
herro, Dom. Iod. Christophoro Kressio. Dom.  
Ioh. Iac. Starckio.

In der Sakristen ist eine schöne Tafel, welche  
die Ausführung Christi zur Kreuzigung vorstellet. Tu-  
cherisch. 1485.

Die Kreuzigung. 1478. verneuet 1561.

Die Starkische Tafel ist vom J. 1427, verneuet  
1591.

Zwischen dieser Sakristen und dem Tucherischen  
Altare. Ein vortrefliches Gemälde, das Hanns von  
Kulmbach, 1513 gemalet. Es ist eine lange in drey  
Felder getheilte Tafel. In der Mitte ist die Jung-  
frau Maria auf einem Throne sitzend, mit dem Kin-  
de, über deren Haupt die Engel die Krone halten.  
Zur rechten steht die heilige Katharina, zur linken St.  
Barbara. Auf dem rechten Felde sieht man St. Pe-  
ter und hinter ihm St. Lorenz. Es sind Portraite. Vor  
dem heil. Petrus kniet Herr Lorenz Tucher, bey wel-  
chem diese Worte zu lesen sind.

D. O. M. et S. S. V. M.

Laurentius Tucherus. Iur. Doct. Diui Lauren-  
tii Praepositus, Ratibonae Canonicus, Custos. et  
uicem tenens. Vir bonus, eruditus, et integer.  
anima Deo reddita, ossa in sepulchro gentilitio sita.  
Bene ualeas et uigila uiator, quisquis es, bulla es.  
Vixit uirtuose Anno Domini M D III. Octauo Ca-

lendas Aprilis. Sola falus seruire Deo, sunt cetera fraudes.

Auf dem Felde zur linken Hand ist Johannes der Täufer und St. Hieronymus.

Dieses Stück ist das beste, das ich von diesem Meister gesehen habe. Es ist völlig in Albrecht Dürers Manier gemalet, wozu ihm dieser 1511 die Zeichnung mit der Feder machte, welche Sandrart besaß. Deutsche Akad. II Th. III Buch, S. 232.

Das schöne Ecce homo in Lebensgröße, Halbfigur, am Tucherischen Altare ist 1659 von Matthäus Merian, dem Sohne, gemalet. Auf Leinwand. \*) Unten steht: Er ist um unsrer Sünde willen zerschlagen. Es. 53. Die schönen Zierrathen dieses Tucherischen Altars sind von Georg Schweigger 1657 gefertigt.

Hinter diesem Altare ist der Delberg und das Abendmahl an die Wand gemalet 1423.

Etliche Schritte von diesem Altare brennet das so genannte ewige Licht in der Lampe, so die Herren Tucher 1658 machen lassen. Er hieß vormals St. Nikolaus Altar, und da, wo die Lampe hänget, hieß man es in der Crypta. Diese Gruft wurde nachher, so wie mehrere, zugeschüttet.

Der Hauptaltar wurde 1663 von dem künstlichen Schreiner Georg Wirsching, aus Neumarkt, vollendet, wofür ihm 1200 Gulden bezahlet wurden. Das Cru-

\*) Alle Gemälde in der Folge, bey denen nicht ausdrücklich gesagt wird, worauf sie gemalet worden, sind auf Leinwand.

cifix auf diesem Altare wurde aus der Marienkirche, wo es auf der Emporkirche gestanden, 1663 hieher gebracht. Es ist von Veit Stoß.

Zur linken ist der St. Steffansaltar bey der Schauthüre. Mufflisch. Er wurde 1663 aufgerichtet. Die schöne Auferstehung Christi ist von Johann Franciscus Ermel, der meist, aber unrichtig, Ermels geschrieben wird.

Hinter dem Hochaltare ist St. Petersaltar, der noch in der St. Peterskapelle gestanden haben soll, welche da war, wo izt die Löffelholzische ist. Andere setzen sie irrig hieher, wo izt der Chor steht. Der Altar ist erst um 1300 aufgerichtet worden, und 1572 renovirt.

Zwischen St. Sebalds und St. Petersaltar ist das Abendmahl, das Leiden am Delberge, und die Gefangennahme des Heilandes mit großer Kunst 1501 von Adam Kraft in erhabener Arbeit in Stein gearbeitet, auf Kosten Paul Volkamers. Die zwölf Apostel sind Portraite damals lebender Rathsherren, welche Adam Kraft bey einer Gastung abzeichnete. Ihre Namen stehen auch unter dem seltenen Kupferblatte davon, das Michael Jennitzer in schwarzer Kunst in Folio fertigigte: „ Herr Gabriel Nügel, Herr Hieronymus Schürstab, beede Herren Losinger. Paul Volkhamer, „ Ulman Stromer, Anthoni Zucher, Marquard Mensdel, Conrad Imhof, Peter Rieter, Hanns Harsbörfer, Steffan Volkhamer, Seitz Pffnzing, Heins  
„ rich

„rich Wolf, Johann Widmann, ältester Rathschreiber  
 „ber. Diese haben gelebt 1501.“

Der Heiland sitzt zur linken Hand, Johannes in  
 seinem Schooße. Petrus spricht mit Christo und scheint  
 ihm den zur Thüre hinausgehenden Judas zu zeigen.  
 In der Mitte sitzt einer mit einem dicken Gesichte, und  
 ist im Begriffe, das Osterlamm anzuschneiden. Neben  
 ihm zur linken sitzt Herr Paul Volkamer und hält eine  
 Schale, in welche ein neben ihm stehender Apostel  
 Wein aus einer Kanne einschenkt. Vorne sitzen zweien  
 Apostel, der eine sieht auf den Heiland und hat einen  
 Bissen Brod in der Hand, der andere dickköpfige hinter  
 ihm hält einen leeren Becher und langet nach einer  
 großen Kanne, die in einem Schwankessel stehet, aus  
 welcher ein Löwenhündchen säuft. Ober diesem ist ei-  
 ner mit einer Glase und langem Barte. Dieses soll  
 der Künstler selbst seyn. Die meisten Figuren kann  
 man redend nennen, die Ausarbeitung ist wunderwür-  
 dig, und sind die Adern an den Händen meisterhaft aus-  
 gedruckt. Adam Krafft hat auch in der Lorenzer- und  
 Marienkirche, und an mehrern Orten Nürnbergs herr-  
 liche Denkmaale seiner Kunst hinterlassen. Er starb  
 1507 im Spital zu Schwabach. Sein Bildniß hat  
 Virgilius Solis in Kupfer gestochen. Er wohnte all-  
 hier in dem großen Hofe, wo jetzt die Porcellanfabrike  
 ist, bey der Karthause, und konnte mit der linken  
 Hand so gut arbeiten, als mit der rechten. Er war  
 ein vertrauter Freund Sebastian Lindenast's, des be-  
 rühmten

rühmten Meisters der Bilder am Uhrwerke der Marienkirche, und Peter Vischers. Sie kamen alle Feyer-tage zusammen, und übten sich mit einander in Erfindungen und Zeichnungen.

Das Fenster hinter dem grossen Altare ließ Kaiser Maximilian I malen, mit den Wappen der Reiche und Länder, die er beherrschte. Maximilianus Christianorum Imperator, septem Regnorum Rex et Haeres, Archidux Austriae, plurium Europae provinciarum princeps potentissimus. F. F. 1515.

Neben diesem ist ein anders mit vielen Wappen und Bildnissen. Darunter ist zu lesen: Friederich von Gottes Gnaden, Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog, Burggraf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen Ao. 1515.

An diesem zur linken Hand liest man: Siegfriedus Pfinzing, sibi suisque Ao. 1515.

Das zur rechten des K. Maximilians Fenster hat der Bischof von Bamberg schön bemalen lassen. Es sind folgende Namen zu lesen:

Lambertus Episcopus Bambergensis 1349.

Philippus Episcopus Bambergensis 1418.

Henricus Episcopus Bambergensis 1441.

Vitus Episcopus Bambergensis 1501.

Diese und einige der andern vielen Wappenster sind von dem ältern Veit Hirschvogel, Stadtglaser, (geb. 1461, gest. 1525) gemalt, der es im Glas malen

malen so weit brachte, daß nach ihm noch niemand die ausnehmende Schönheit seiner Farben erreichen konnte. Aber in andern Theilen der Malerey wurde er von seinem jüngern Sohne Augustin Hirschvogel († 1560) übertroffen. Nebst dessen ältern Bruder Veit († 1553) lebte 1525 allhier noch ein guter Glasmaler Martin Krinaberger, dessen Bildniß in schwarzer Kunst heraus ist. Ueberhaupt sind schon lange vor Dürers Zeiten viele Glasmaler hier gewesen, wie viele der ältesten Fenster unsrer Kirchen beweisen. In dieser hat das Engelchörlein, oder die Löffelhölzische Kapelle, die ältesten.

An dem Mufflischen Altare ist ein Hallerisches Fenster mit der Jahrzahl 1496. Es ist der Bethlehemitische Kindermord, etliche Heilige, Dorothea, der Ritter St. Georg, und daneben ein anders (Schürstabisches) mit vielen Figuren vom Jahr 1493. Unter diesem Fenster ist die Kreuzigung Christi 1659 auf eine lange Tafel, mit Krefischen Wappen, vom Ermel gemalet. Die Fenster dieser Kirche wurden sowohl 1572 als 1722 ausgebeffert.

Hinter dem Hochaltare ist eine Delhafische Tafel 1517 gemalet. Sie stellet die Krönung der heiligen Jungfrau vor.

Auf einer andern Tafel hinter dem Chor, gegen den Pfinzingischen Wappen über, sieht der Apostel Petrus, und die übrigen ins leere Grab Christi. Darunter stehet: MDXVII Dominica Oculi obiit Leon-

Leonhardus Oelhafen sacerdos et Doctor, cuius anima viuat in Deo.

Das Fenster über der Schauthüre hat die Behaimische Familie vortreflich mit Wappen und Figuren auszieren lassen. Es ist die Geburt Christi vorgestellt.

Unter demselben ist eine von Johann Kreuzfelder \*) gemalte, im J. 1603 von den Herren Paul, Christoph, und Friedrich Behaimen, gestiftete lange Tafel zu sehen, welche die Erschaffung der Welt vorstellet. Auf der Tafel liegt auf einem Hügel ein Todtenbein und Kopf, mit dieser Umschrift: *Talis terrenae uitae solet exitus esse.* Zu beeden Seiten ist der Stammbaum gedachter drey Herren von Behaim gemalet. In den drey Rundungen am vordern und hinten obern Eck, wie auch oben in der Mitte, sind die Bildnisse der drey Stifter. Um die Tafel herum ist diese Aufschrift zu lesen:

*Paulus, Christophorus, et Fridericus, cognomine Behaim, fratres, Pauli Fridericique filii et nepotes, ob praeclaram in successiuo et duodeno ordine maiorum suorum memoriam, picturam hanc fieri, et ceteris familiae suae monumentis affigi curarunt anno reparatae per Christum salutis humanae M. D. C. III. Patriam beat prudentia.*

Zu unterst stehen folgende Reime:

Gleich:

\*) Er lernte bey Nikolaus Juvensel, und starb 1636.

Gleichwie vor diesem Thürlein Klein  
 das End der Welt in Stein gar fein  
 ist abgebildet; also ist nit geringer  
 der Welt Anfang durch Malers-Finger  
 hie fürgestellt, daß du Mensch dein Leben  
 von Anfang mögst betrachten eben,  
 wie daß du nur seyst Staub und Erden,  
 zu der du must auch wieder werden.  
 Drum leb, auch stirb hie seeliglich,  
 so bleibst bey Gott dort ewiglich.

Es ist eines der schönsten Stücke dieser Kirche. In  
 Herrn Prof. Wills Münzbelustigungen IV Th. S. 407  
 wird es irrig als Dürerisch angegeben.

Die große Orgel, welche 1444 Heinrich Trap-  
 dorf gebauet, kostete dazumal 1150 Gulden. Sie hat-  
 te schon ein Pedal, und wurde 1572 und 1658 reno-  
 viret. Daniel Preisler malte die Flügel an derselben  
 mit Bildnissen der Herren Scholarchen, Geistlichen  
 an der Kirche, und einiger Tonkünstler. Im J. 1691  
 wurde sie von Grund aus repariret, und von Georg  
 Siegmund Leyser, Orgelmacher zu Rothenburg an der  
 Tauber, sehr verbessert. Die kleine Orgel gegen über  
 wurde 1657 von den Silberbratziehern gestiftet, und  
 1663 schön gemalet.

### Der Pfarrhof.

Der Pfarrhof gegen der Kirche über wurde schon  
 1318 von dem Pfinzingischen Geschlechte gebauet,  
 brannte